

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (2023)

Artikel: Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2023

Autor: Trumm, Jürgen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2023

Jürgen Trumm

Die Kantonsarchäologie Aargau unternahm 2023 im Perimeter des römischen Vindonissa, also auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Gebenstorf und Hausen, 23 Feldeinsätze in Form von Baubegleitungen, Sondagen und geophysikalischen Prospektionen. Einen Arbeitsschwerpunkt bildeten mehrere umfangreichere Einsätze inner- und ausserhalb des spätromischen Kastells von Brugg-Altenburg südlich der Aare. Im kaiserzeitlichen Legionslager hingegen waren lediglich kleinflächige Erdeingriffe im Bereich eines steinbauzeitlichen Tribunenhauses zu begleiten. Vor der Südwestecke des Legionslagers wurden erneut Mauerzüge eines grossen römischen Steinbaus, des mutmasslichen campus, erfasst. In einem altbekannten Siedlungskomplex bei Gebenstorf, extra leugam des Legionslagers gelegen, bereiteten Sondagen eine hier ab Frühjahr 2024 durchzuführende Grossgrabung vor. Zudem wurden routinemässig mehrere Neubauprojekte in der Nähe der antiken Gräberfelder und der Wasserleitungen überwacht.

Schlüsselwörter: Vindonissa, Kastell Brugg-Altenburg, Legionslager, Zivilsiedlung intra leugam und extra leugam, campus, Gräberfelder, Wasserleitungen.

In 2023, the Archaeological Service of Canton Aargau conducted 23 field operations within the perimeter of the Roman site of Vindonissa, i.e., the present-day municipalities of Windisch, Brugg, Gebenstorf, and Hausen. These operations consisted of construction monitoring, surveys, and geophysical prospection. A major focus were several extensive operations inside and outside the late Roman fort of Brugg-Altenburg, located south of the River Aare. However, inside the imperial legionary fortress, the only small-scale operations that took place were in the area of the tribune's house (stone-built phase). In front of the southwest corner of the legionary fortress, wall structures of a large Roman stone building, the presumed campus, were once again documented. In the well-known settlement complex near Gebenstorf, located outside the legionary fortress (extra leugam), surveys were conducted in preparation for a large-scale excavation scheduled to begin in spring 2024. Additionally, several new construction projects near the ancient cemeteries and aqueducts were routinely monitored.

Keywords: Vindonissa, Brugg-Altenburg fort, legionary fortress, civilian settlement intra leugam and extra leugam, campus, cemeteries, aqueducts.

Die Kantonsarchäologie Aargau führte 2023 im Bereich des antiken *Vindonissa*, auf dem Gebiet der heutigen Gemeinden Windisch, Brugg, Gebenstorf und Hausen, insgesamt 23 Feldeinsätze in Form von Baubegleitungen, Sondierungen und geophysikalischen Prospektionen durch. Dazu kamen drei Sanierungsmassnahmen an antiker Bausubstanz. Infolge einer Reorganisation der Zuständigkeiten innerhalb der Kantonsarchäologie werden Sanierungen sowie Zustandskontrollen an römischen Ruinen, sofern sie keine Erdeingriffe auslösen, in Zukunft vom Ressort Schutz/Erhalt/Fundstellen (SEF) betreut und in diesem Jahresbericht daher erstmals in einer eigenen Rubrik publiziert (vgl. in diesem Band S. 55–67). Wie jedes Jahr wurden routinemässig zahlreiche Kontrollbesuche bei Baustellen und kleinflächigen Erdaufschlüssen durchgeführt, die jeweils ohne archäologisch relevante Beobachtungen blieben und daher keine Meldungen in der kantonalen Datenbank auslösten. Gesamthaft gesehen bestätigten die Feldarbeiten 2023 die derzeit bekannte bzw. vermutete Ausdehnung der Zivilsiedlungen und Gräberfelder rund um das Legionslager *Vindonissa* (Abb. 1; 2 und 35). Die Anzahl der zu prüfenden und allenfalls mit fachlichen Auflagen zu versehenden Baugesuche blieb im

Vergleich zum Vorjahr mit 35 Verfahren weitgehend konstant (Abb. 3). Mit den involvierten Planungsbüros wurden im Vorfeld grösserer Überbauungsprojekte verschiedentlich Sitzungen und Ortstermine abgehalten, um das weitere bauliche Vorgehen im Bereich archäologisch relevanter Flächen abzustimmen. Im Vorfeld einer Arealüberbauung musste für die altbekannte römische Siedlungsstelle bei Gebenstorf eine Grossgrabung für 2024/25 vorbereitet werden. Der Regierungsrat des Kantons Aargau bewilligte den hierfür beantragten Zusatzkredit im Dezember 2023. Allen Bauherrschaften und ausführenden Baufirmen bzw. Projektteams sei an dieser Stelle für die überwiegend konstruktive und verständnisvolle Zusammenarbeit gedankt. Dank Plananpassungen konnten in den meisten Fällen archäologische Totalverluste verhindert bzw. durch vorgängige Dokumentationen wissenschaftlich abgedeckt werden. Innerhalb des römischen Legionslagers musste im Berichtsjahr glücklicherweise nur ein grösserer Erdeingriff archäologisch begleitet werden (Meldung Nr. 1). Die Baubegleitung südlich der Windischer Dorfstrasse, bei welcher Mauerzüge eines in den 1950er-Jahren von Rudolf Fellmann entdeckten Tribunenhauses angeschnitten wurden, zeigte einmal mehr, dass die



Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebenden Zivilsiedlungen, Straßen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die roten Nummern bezeichnen die Meldungen 2023 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	Fundamente Tribunenhaus; Kulturschichten	Keramik; Ziegel; Ziegelstempel	1.–3. Jh. Neuzeit	Begleitung Mauersanierung und Werkleitungsbau	V.023.2
2	Kastell Altenburg	Spitzgräben des Kastells; Kulturschicht; Gruben	Ziegel	4. Jh. Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau (2. Etappe)	Bru.022.7
3	Kastell Altenburg	Kastellmauer bzw. -fundament; Kulturschicht	–	4. Jh. Neuzeit	Begleitung Punktfundamente für Schutzbau	Bru.023.5
4	Kastell Altenburg	Geophysikalische Anomalien innerhalb des Kastells	–	4. Jh. Neuzeit	Geophysikalische Prospektion	Bru.023.2
5	Kastell Altenburg	Geophysikalische Anomalien der Spitzgräben des Kastells	–	4. Jh.	Geophysikalische Prospektion	Bru.023.201
6	Kastell Altenburg (Umfeld)	Geophysikalische Anomalien ausserhalb des Kastells	–	Nicht datiert	Geophysikalische Prospektion	Bru.023.200
7	Kastell Altenburg (Umfeld)	Kulturschicht	–	Neuzeit	Begleitung Neubau Wohnhaus	Bru.023.6
8	Zivilsiedlung West	Kulturschichten	Keramik	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Baustellen-installation	V.023.10
9	Zivilsiedlung West Umfeld <i>campus</i>	Mauerreste Grossbau (<i>campus</i>); Kulturschichten	Ziegel; Ziegelstempel; Mörtelproben	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau (2. Etappe)	V.022.4
10	Zivilsiedlung West Umfeld <i>campus</i>	Negativbefund	–	–	Begleitung Werkleitungsbau	V.023.5
11	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau EFH	V.023.1
12	Zivilsiedlung West	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau MFH	V.023.4
13	Zivilsiedlung Süd Umfeld Amphitheater	Negativbefund	–	–	Begleitung Werkleitungsbau	V.023.3
14	Zivilsiedlung Süd	Fundamente Steinbau; Kulturschicht	Keramik; Ziegel; Tierknochen	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Werkleitungsbau	V.023.8
15	Zivilsiedlung Süd	Kulturschichten	–	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Baugrundsondagen	V.023.6
16	Zivilsiedlung Süd	Negativbefund	–	–	Begleitung Parkplatzbau	V.023.7
17	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau MFH (2. Etappe)	V.022.10
18	Zivilsiedlung Ost	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau Swimmingpool	V.023.9
19	Zivilsiedlung Ost <i>Vicus extra leugam?</i>	Kulturschichten	–	1. Jh. Neuzeit	Begleitung Baugrundsondagen	Geb.023.1
20	Gräberfeld Nordwest	Kulturschichten	–	Neuzeit	Begleitung Baugrundsondagen	Bru.023.4
21	Gräberfeld Südwest	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau MFH	Bru.023.1
22	Gräberfeld Südost	Negativbefund	–	–	Begleitung Gewerbebaute (2. Etappe)	V.022.1
23	Nicht mehr Wasser führende (»tote«) Leitung	Negativbefund	–	–	Begleitung Neubau Pavillon	Hus.023.1

Abb. 2: Übersicht zu den Meldungen 2023. Die Nummerierung entspricht der Karte Abb. 1.

römischen Befunde in diesem zentralen Areal der *castra legionis* unmittelbar unter heutigen Hausböden, Asphaltbelägen oder Grünflächen noch weitgehend intakt sind. Der Schwerpunkt der Feldarbeiten 2023 lag bei einer weiteren antiken Befestigung, dem spätromischen Kastell von Brugg-Altenburg (Meldungen Nr. 2–7). Hier wurde die 2022 begonnene Begleitung von Werkleitungsarbeiten ausserhalb der Ringmauer weitergeführt und abgeschlossen. Dabei konnten, ergänzt durch geophysikalische Messungen, die beiden erstmals 1934 von Rudolf Laur-Belart erfassten Spitzgräben des Kastells im Gelände festgestellt und eingemessen werden. Zwei bislang unbebaute Flächen innerhalb und ausserhalb der Umfassungsmauer wurden geophysikalisch prospektiert. Zudem versah man einen gut erhaltenen Mauerrest

der nordöstlichen Umwehrung im Spätjahr 2023 mit einem Schutzdach – eine denkmalpflegerische Massnahme zur Inwertsetzung dieses historisch bedeutsamen Platzes, dem mutmasslichen *castrum Vindonissense* und sagenhaften Stammsitz der Habsburger. Im Windischer Klosterzelgquartier ergaben zwei Begleitungen von Werkleitungsarbeiten neue Aufschlüsse zu einem römischen Grossbau, der unmittelbar vor der Südwestecke des kaiserzeitlichen Legionslagers stand und in welchem man heute einen *campus*, also einen architektonisch ausgestalteten Truppenübungsplatz zu erkennen glaubt (Meldungen Nr. 9–10). Im Areal südlich der *castra legionis* erbrachte eine weitere Werkleitungsbegleitung nicht nur die erwarteten römischen Kulturschichten der *canabae legionis*, sondern auch Reste eines neuzeitlichen

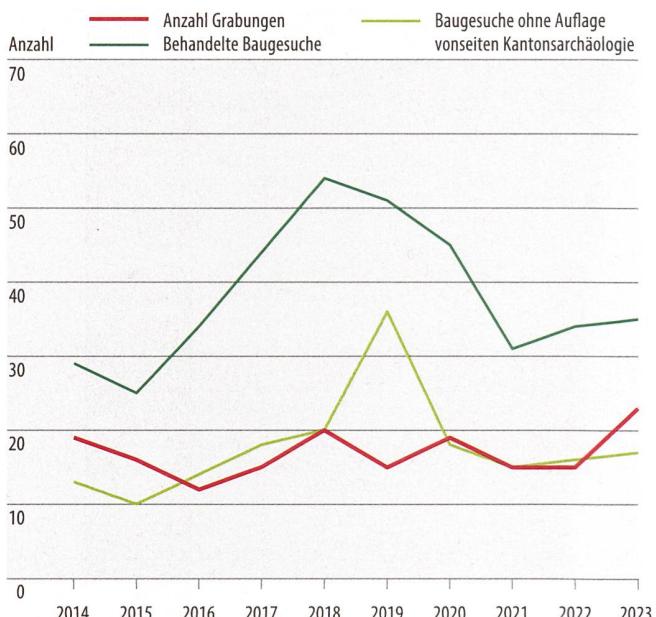


Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2014–2023.

Wasserreservoirs, dessen ehemalige Existenz weitgehend in Vergessenheit geraten war (Meldung Nr. 14). Weitere archäologische Begleitungen rund um das römische Legionslager erbrachten keine Hinweise auf hier durchaus denkbare antike Siedlungs- oder Grabbefunde. Diese sogenannten Negativbefunde sind wissenschaftlich aber von Bedeutung, da ihre konsequente Kartierung dazu führt, dass die früher noch weitgehend unbekannte Ausdehnung und Struktur des römischen *Vindonissa* jenseits der Legionslagermauern immer besser umrissen werden kann (Meldungen Nr. 11–13; 15–18; 20–23).

Östlich von *Vindonissa*, in einer in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückten Fundstelle bei Gebenstorf, leitete die archäologische Begleitung von Baugrundsondagen die konkrete Planung der



Abb. 4: Ein Foto aus der Forschungsgeschichte, nunmehr in der Datenbank unter dem Meldungskürzel V.75.5 greifbar: Elisabeth Ettlinger (1915–2012), seinerzeit Präsidentin der GPV, hilft im Juni 1975 bei der Notgrabung im spätromisch-frühmittelalterlichen Gräberfeld von Windisch-Oberburg.



Abb. 5: Ein besonderer Fund der Ausgrabung Windisch-Dohlenzelgstrasse 1996–1997 (V.96.2): Vier Fragmente einer bronzenen Schwertscheidenklammer mit vegetabil Verzierung auf mittig verbreiterter Pressblechauflage. Inv.-Nr. V.96.2/108.1. M. 2:3.

kommenden Grossgrabung ein (Meldung Nr. 19). Wegen einer Arealüberbauung mit Tiefgarage wird dieser altbekannte, zwischendurch aber wieder in Vergessenheit geratene Siedlungsplatz, rund 2,2 km vom Legionslager entfernt, ab Frühjahr 2024 flächig untersucht werden müssen.

Wie in den letzten Jahren wurde die Aufarbeitung der Akten zu *Vindonissa* im Grabungsarchiv auch 2023 fortgesetzt. Schwerpunkt bildeten dabei die Sichtung, Ordnung, Verschlagwortung und digitale Ablage umfangreicher Fotodokumentationen grösserer Grabungen des letzten Jahrhunderts, darunter so bedeutsame Komplexe wie die «Holzthermen» des tiberisch-claudischen Legionslagers oder die spätromisch-frühmittelalterliche Nekropole von Windisch-Oberburg (Abb. 4). Die in diesem Gräberfeld vom damaligen Kantonsarchäologen Martin Hartmann (1943–2017) in den Jahren 1975/76 und 1979 durchgeföhrten und von ihm in einer Zürcher Dissertation ausgewerteten Grabungen blieben seinerzeit weitgehend unpubliziert. Die vorhandenen Unterlagen, die sich u. a. im Nachlass des Ausgräbers fanden, sollen in absehbarer Zeit in ein druckfähiges Manuskript für eine weitere «Veröffentlichung der Gesellschaft Pro *Vindonissa*» umgearbeitet werden. Ferner wurden gezielt ältere Grabungsdokumentationen aus dem Windischer Dohlenzelgquartier gesichtet und bereinigt, da aufgrund des derzeit erarbeiteten Gestaltungsplans in diesem Areal südlich des Legionslagers für die nähere Zukunft mit grösseren Neubauprojekten zu rechnen ist. Im bislang unpublizierten Fundmaterial einer Grabung von 1996/97 fand sich dabei eine vegetabil verzierte Schwertscheidenklammer, für die aus dem Römischen Reich nur wenige Vergleichsstücke vorliegen (Abb. 5). Der Berichterstatter hielt in Brugg (Jahresversammlung der Gesellschaft Pro *Vindonissa*), Bern (Kolloquium Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz), Basel (Jahresversammlung Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz) und in Bonn (internationales Kolloquium zu römischen Legionslagern) verschiedene Vorträge zu *Vindonissa*. Der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz manifestierte sich u. a. in

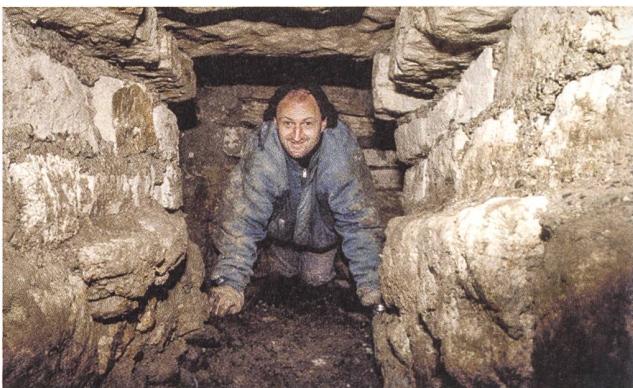


Abb. 6: Hermann Huber bei einer Untersuchung 1991 im Schacht Nr. 21 der römisch-mittelalterlichen Wasserleitung von Hausen nach Windisch.

Rundgängen durch das römische Windisch, die anlässlich von Besuchen der Teams aus *Aventicum* und *Augusta Raurica* durchgeführt wurden.

Am Schluss dieses Berichts steht eine wichtige Personalie (Abb. 6–8): Im Frühjahr 2024 wurde Grabungstechniker Hermann Huber in den ordentlichen Ruhestand verabschiedet. Er begann seinen Dienst bei der Kantonsarchäologie Aargau im Sommer 1990 als Ausgräber bei einer mehrjährigen Untersuchung im Nordteil des Legionslagers. Anschliessend qualifizierte er sich bei verschiedenen archäologischen Einsätzen im römischen Windisch und im Kantonsgebiet weiter, sodass er 1996 mit einer Prüfungsgrabung in Unterwindisch den Eidgenössischen Fachausweis als Grabungstechniker erwarb. Danach hat Hermann Huber zahlreiche Baubegleitungen und Rettungsgrabungen vorbereitet, vor Ort geleitet und archivgerecht abgelegt. Nach technischer Leitung der Grossgrabung 2003–2006 am Südtor des Legionslagers war er seit Herbst 2008 zusammen mit dem Berichterstatter ausschliesslich für das römische

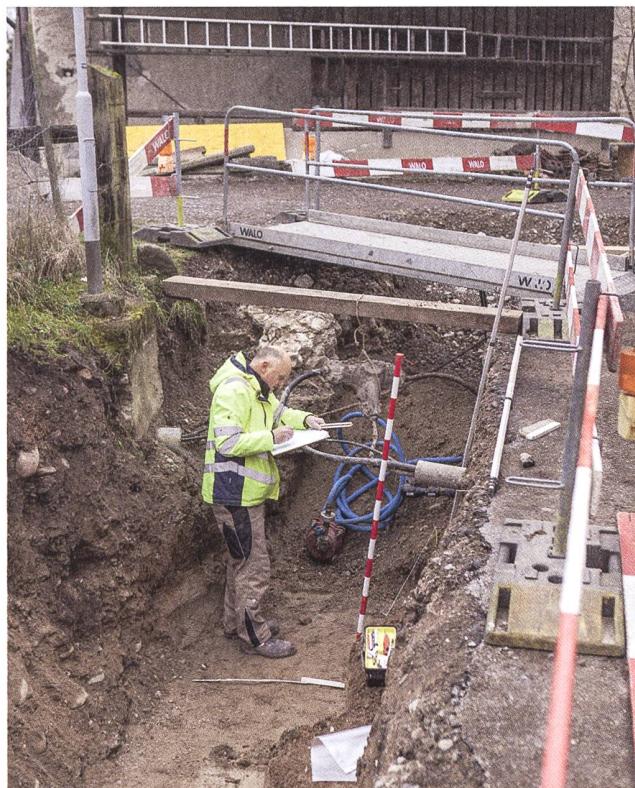


Abb. 8: Hermann Huber 2023 im Werkleitungsgraben beim spätromischen Kastell Brugg-Altenburg.

Vindonissa zuständig, was sich in einer Fülle wertvoller Dokumentationen zu mehr als 170 Meldungskürzeln niederschlägt. Mit Sachkenntnis, Umsicht, Teamgeist, Sorgfalt und beinahe unerschöpflicher Energie hat sich Hermann um diesen wichtigen Fund- und Forschungsplatz der römischen Schweiz grosse und bleibende Verdienste erworben, wofür ich ihm auch an dieser Stelle sehr herzlich danke: *Hora fugit, facta manent.*

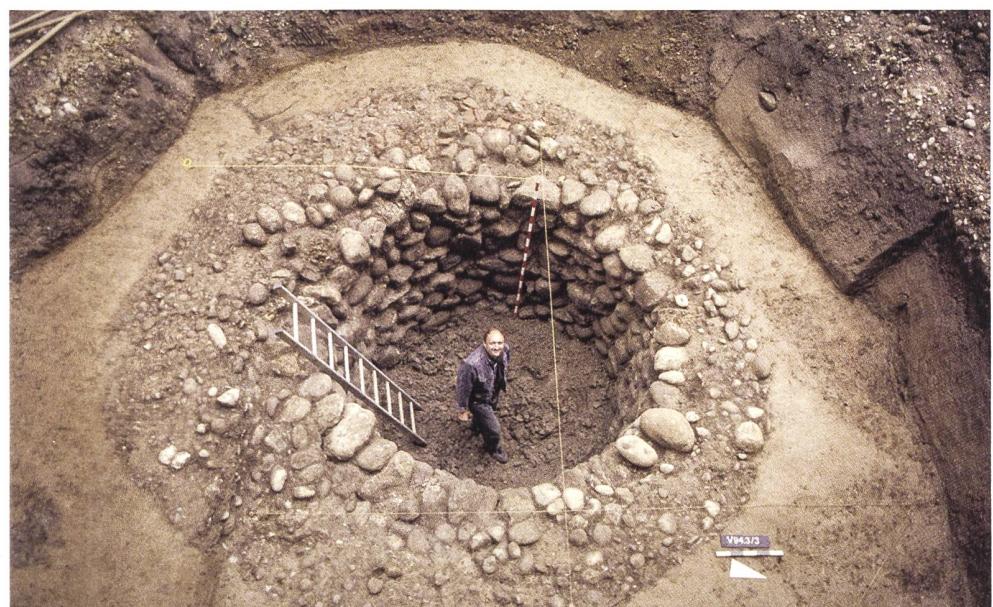


Abb. 7: Hermann Huber 1994 in einem grossen gemauerten Schacht im Park von Königsfelden, westlich des römischen Legionslagers.

Legionslager

1. Windisch-Dorfstrasse 2023 (V.023.2)

Schlüsselwörter: Legionslager, Tribunenhaus, Neuzeit

Lage: Im Zentrum des Legionslagers, südlich der via *principalis*

Koordinaten: 2 658 912 / 1 259 085 (Mittelpunktkoordinaten sanierte Giebelwand)

Anlass: Begleitung Mauersanierung und neue Werkleitung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: R. Fellmann, Die Grabungen im Legionslager Vindonissa im Jahre 1954/55. Jber. GPV 1954/55, 5–54 bes. 8 Abb. 2 (Plan zur Forschungsgeschichte der steinernen Tribunenhäuser)

An der Windischer Dorfstrasse musste zu Jahresbeginn 2023 eine vom Hausschwamm befallene Fachwerk-Giebelwand eines aus dem 19. Jh. stammenden Wohnhauses mit Ökonomietrakt ersetzt werden (Parz. 775). Die dabei notwendigen, nur oberflächlich eingreifenden Erdarbeiten für eine neue Sockelmauer wurden von der Kantonsarchäologie begleitet. Im Anschluss folgte die archäologische Kontrolle eines ca. 15 m langen Werkleitungsgrabens für einen neuen Kanalisationsstrang zum westlich angrenzenden Grundstück.

Das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen an der Dorfstrasse 12, im Kern vor der Mitte des 19. Jh. gebaut und bis 1954 mit seiner Giebelwand weiter nach Westen ausgreifend, steht nach derzeitigem archäologischem Kenntnisstand südlich der via *principalis* des steinernen Legionslagers, unmittelbar östlich eines 1954 von Rudolf Fellmann sondierten Tribunenhauses (V.54.2) und teilweise auf einer angrenzenden, Nord-Süd verlaufenden Lagergasse. Im unmittelbaren Bereich der 2023 be-

gleiteten Bodeneingriffe haben noch keine aktenkundigen Untersuchungen stattgefunden. Der Bereich zur Dorfstrasse hin ist gemäss Aktenlage archäologisch weitgehend zerstört, da hier 1933 (V.33.2) bzw. 1976/77 (V.76.7) die Hauptkanalisation der Gemeinde Windisch mehrere Meter tief im Untergrund verlegt wurde. Die Begleitung der max. ca. 60 cm tief eingreifenden Erdbewegungen im Bereich der neuen Sockelmauer erbrachte 30 cm unter dem heutigen Innenniveau eine unvermörtelte Geröllpackung mit einzelnen Kalksteinen und kleinteiligem Ziegelbruch, die auf einer dunklen, siltig-humosen Erdschicht mit Funden des 1.–3. Jh. n.Chr. lag. Ob es sich bei dieser Schicht um einen Teil der bereits mehrfach bei Grabungen innerhalb des Legionslagers angetroffenen dark earth handelt, welche die römerzeitliche Stratigrafie jeweils nach oben hin abschliesst, konnte aufgrund der geringen Fläche des dokumentierten Aufschlusses nicht sicher geklärt werden.

Im Bereich des neuen Kanalisationsstranges, ca. 1 m unter dem heutigen Hartbelag des südlichen Trottoirs der Dorfstrasse, wurde der in der Neuzeit stark gestörte Rest eines gemörtelten Mauerzugs angetroffen (Abb. 9). Wenig südlich davon kam ca. 1,4 m unter bestehendem Terrain, ebenfalls in neuzeitlich stark gestörtem Bereich, ein weiterer, etwa Nord-Süd verlaufender, unverputzter Mauerrest zum Vorschein. Auf der Abbruchkrone dieser Mauer lag eine gelbbraune Lehmplanie mit römischen Dachziegeln, eine Befundlage also, wie sie für die finale Abbruchschicht des Legionslagers im frühen 2. Jh. charakteristisch ist.

Die erwähnten Steinbaubefunde konnten aus Sicherheitsgründen im bis zu 4 m tiefen und entsprechend versprissenen Werkleitungsgraben nicht weiter verfolgt werden. Nach Einmessung und Abgleich mit einem 1954 erstellten Grabungsplan sind die beiden 2023 erfassten

Abb. 9: Windisch-Dorfstrasse 2023 (V.023.2). Blick von Westen auf den Werkleitungsgraben am südlichen Bord der Dorfstrasse. Neben dem Jalon ist eine Mauer des Tribunenhauses angeschnitten. Der Verlauf der Dorfstrasse im Hintergrund entspricht hier weitgehend der lagerzeitlichen via *principalis*.





Abb. 10: Windisch-Dorfstrasse 2023 (V.023.2). Schematisierter Gesamtplan mit dem Aufschluss von 2023 im Kontext der beiden 1954/55 teilweise freigelegten Tribunenhäuser südlich der via principalis.

Baubefunde sehr wahrscheinlich als Fundamentreste der Nordostecke bzw. der östlichen Aussenmauer des lagerzeitlichen «Tribunenhäuses B» (gemäss der Nomenklatur von R. Fellmann) anzusprechen (Abb. 10).

Spätömisch Kastell Altenburg

2. Brugg-Altenburg 2022–2023 (Bru.022.7)

Schlüsselwörter: Spätömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Osttor, Spitzgräben

Lage: Areal südöstlich ausserhalb der Befestigung

Koordinaten: 2 657 008 / 1 259 319 (Mittelpunktkoordinaten Aufschluss äusserer Spitzgraben)

Anlass: Begleitung Werkleitungsarbeiten (2. Etappe)

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: R. Laur-Belart, Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1934. 2. Das Castrum Vindonissense.

ASA N.F. 37, 1935, 161–175, bes. 172–175 (Spitzgräben) | Trumm 2022, 68–70

Die im Spätherbst 2022 begonnene archäologische Begleitung der Werkleitungsarbeiten inner- und ausserhalb des spätromischen Kastells bzw. der mittelalterlichen Befestigung von Brugg-Altenburg wurde bis März 2023 fortgesetzt. Dabei konzentrierten sich die Arbeiten nach kurzer Winterpause auf die Erdaufschlüsse des Werkleitungsgrabens im Trasse der heutigen Zufahrtsstrasse «Im Hof» östlich der Befestigung. Zusätzlich mussten mehrere Stichgräben für nördlich davon abgehende Hausanschlüsse eingesehen werden (Abb. 11).

In den Profilen der abschnittsweise ausgehobenen und zumeist nur kurzzeitig einsehbaren Werkleitungsgräben erhofften wir uns neue Erkenntnisse zu zwei bislang undatierten, vermutlich aber spätromischen Spitzgräben, die Rudolf Laur-Belart hier in einer Sondage von 1934 angetroffen hatte (Bru.34.2). Tatsächlich konnten die beiden Annäherungshindernisse an zwei Stellen des Werkleitungsgrabens festgestellt werden, wobei die neuen Aufschlüsse die Befunde nicht rechtwinklig, sondern schräg schleifend zu ihrem ursprünglichen Verlauf schnitten. Gesicherte Aussagen zu Dimensionen und Stratigrafien der beiden Spitzgräben waren nur be-



Abb. 11: Brugg-Altenburg 2022–2023 (Bru.022.7). Aktuelles Orthofoto mit den noch stehenden oder durch Altgrabungen erfassten Elementen des spät-römischen Kastells (blaue Signatur). Zusätzlich eingetragen sind die 2022/23 archäologisch begleiteten Werkleitungsgräben (rote Signatur).

dingt möglich, da bestehende Versorgungsleitungen die Einsichtsmöglichkeit in den engen Baggergräben erschweren. Trotz des recht unstabilen, weil aus fluviatilen Kiesen und Sanden bestehenden Untergrunds waren entlang der ursprünglichen Spitzgrabenböschungen keine Hinweise auf allfällige Verkleidungen bzw. Versteifungen erkennbar. An einer Stelle konnte die Sohle des äusseren Grabens bei 340,90 m ü.M. erreicht werden; er wies hier vermutlich eine Ausbesserungsphase auf (Abb. 12 und 13). Nimmt man den östlichen Rand des äusseren Spitzgrabens, also die Feindseite der Böschung, als Messpunkt, so beträgt dessen Distanz zur Front der Kastellmauer knapp 35 m, was auf eine ursprüngliche Absteckung von 120 römischen Fuss, also einen *actus* verweisen könnte. Wie schon 1934 beobachtet, waren die erdig-kiesigen Verfüllungen der beiden Spitzgräben weitgehend fundfrei – ein deutlicher Gegensatz zu den Verhältnissen im kaiserzeitlichen Legionslager von *Vindonissa*, in dessen Spitzgrabenverfüllungen sich regelhaft Keramik, Münzen und Tierknochen, aber auch Bausteine und Architekturteile der abgerissenen Lagermauer finden.



Abb. 12: Brugg-Altenburg 2022–23 (Bru.022.7). Blick von Südwesten auf das nur teilweise einsehbare Profil im Werkleitungsgraben. Die westliche Böschung des inneren spätromischen Spitzgrabens hebt sich mit ihrer humos-lehmigen Verfüllung vom helleren geologischen Untergrund ab. Im Hintergrund die Häuser «Im Hof» Nr. 4–6.



Abb. 13: Brugg-Altenburg 2022–23 (Bru.022.7). Blick von Nordosten auf das stellenweise durch Werkleitungen gestörte Profil mit der östlichen Böschung des äusseren spätömischen Spitzgrabens. Das zum spätömischen Kastell (Häusergruppe im Hintergrund) hin ansteigende Terrain ist aus diesem Blickwinkel gut erkennbar.

3. Brugg-Altenburg 2023 (Bru.023.5)

Schlüsselwörter: Spätömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Schutzbau

Lage: Nordöstliche Wehrmauer der Befestigung

Koordinaten: 2 656 972 / 1 259 322 (Mittelpunktkoordinaten Schutzbau)

Anlass: Begleitung Neubau Schutzdach

Verantwortlich: Stefano Jörg, Jürgen Trumm

Literatur: Milosavljevic 2003 (Gesamtkontext)



Abb. 14: Brugg-Altenburg 2023 (Bru.023.5). Blick von Südosten auf den oberirdisch erhaltenen Rest der spätömischen Kastellmauer zwischen «Scheune Süess» (links) und «Haus Keller» (rechts). Die Wegpassage im Vordergrund könnte auf eine spätömische Torsituation zurückgehen.

Bereits 2019 wurde an einem oberirdisch erhaltenen Mauerrest im Nordosten der spätömisch-mittelalterlichen Umwehrung von Brugg-Altenburg eine zeichnerische und fotogrammetrische Bestandsaufnahme durchgeführt (Bru.019.80). Das Mauerstück (Abb. 14) steht heute in einem engen Mauerwinkel, teilweise integriert zwischen der «Scheune Süess» (Parz. 1112) und dem unmittelbar östlich stehenden «Haus Keller» (Parz. 1113). Die bauliche Situation ist so bereits in den ältesten erhaltenen Katasterplänen des späten 19. Jh. festgehalten.

Nach längerer Vorbereitungsphase konnte 2023 der Bau eines provisorischen Schutzdaches über dem ca. 11 m langen und noch bis zu ca. 4 m hohen Mauerrest ausgeführt werden (vgl. in diesem Band S. 59–61). Vorgängig dazu wurde die 2019 erfolgte Befunddokumentation, die überwiegend auf Umzeichnungen von entzerrten Fotos basierte, zusätzlich mittels Structure from Motion als 3D-Modell erfasst. Anschliessend wurden die Aushubarbeiten für fünf max. ca. 90 × 90 cm grosse und max. 50 cm tiefe Fundationslöcher, die für die Verankerung der Schutzdachkonstruktion notwendig waren, archäologisch begleitet. Dabei zeigten sich in vier der fünf Sondagen jeweils nur wenige Zentimeter unter modernen Planien bzw. Hartbelägen die massiven Reste eines römischen Gussmauerwerks (*opus caementitium*) auf OK zwischen 342,75 und 343,36 m ü. M. (Abb. 15). Gemäss einem Abgleich mit den spätömischen Niveaus, die bei den Baubegleitungen 2022/23 (vgl. hier Meldung Nr. 2) beobachtet wurden, handelt es sich bei diesem Mauerwerk um den Übergangsbereich zwischen Fundament und aufgehendem, in der Antike aber nie sichtbarem Kern der Kastellmauer nördlich einer hier vermuteten Toranlage. Bautechnische Besonderheiten, etwa vermauerte Ziegel oder gar Spolien, wurden bei den kleinfächigen Aufschlüssen nicht registriert. In den modernen Planien, welche die römischen Mauerreste überdeckten, wurden keine relevanten Funde gemacht.



Abb. 15: Brugg-Altenburg 2023 (Bru.023.5). Aufsicht auf eine der kleinen Sondagen für die Fundationen des neuen Schutzbau. Unmittelbar unter der neuzeitlichen Planie kommt das Gussmauerwerk (*opus caementitium*) der nordöstlichen Kastellmauer zum Vorschein.

4. Brugg-Altenburg (Geophysik) 2023 (Bru.023.2)

Schlüsselwörter: Spätömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Geophysik

Lage: Nordwestlicher Innenraum der Befestigung

Koordinaten: 2 656 925 / 1 259 303 (Mittelpunktkoordinaten prospektierte Parzelle)

Anlass: Geophysikalische Prospektion als Ergänzung zu archäologischen Feldarbeiten

Verantwortlich: Matthias Nieberle, Jürgen Trumm

Literatur: Milosavljevic 2003 (Gesamtkontext)

Ergänzend zu den im Winter 2022/23 archäologisch begleiteten Werkleitungsarbeiten innerhalb und ausserhalb der spätömisch-mittelalterlichen Befestigung von Brugg-Altenburg (vgl. hier Meldung Nr. 2) wurden im Februar 2023 auf einer derzeit als Wiese genutzten Freifläche (Parz. 1110) innerhalb des Mauerrings geophysikalische Messungen (Geomagnetik und Geoelektrik) vorgenommen (Abb. 16). Dabei sollte der Frage nachgegangen werden, ob sich im nordwestlichen Kastellbereich zugehörige Innenbauten nachweisen lassen. Bereits im Herbst 1938 hatte man hier Sondierschnitte abgetieft (Bru.38.1), die damals zur Feststellung führten, «dass im Westteil des Kastells sämtliche Innenbauten vollständig verschwunden sind und überraschenderweise schon in geringer Tiefe nicht der Fels, sondern Flusssand und Kies vorhanden sind».

Die geophysikalischen Messungen erbrachten auf der ca. 1100 m² grossen Fläche zwar diverse lineare Anomalien, doch bleibt vorerst offen, ob sich darin allfällige Innenbauten des spätömischen Kastells oder aber neuzeitliche Strukturen (alte Pflanzbeete und Ökonomiebauten) abzeichnen. Für Frühjahr 2024 sind ergänzende Bodenradar-Messungen geplant, die bei dieser Frage möglicherweise weiterführen.



Abb. 16: Brugg-Altenburg (Geophysik) 2023 (Bru.023.2). Arbeitsfoto von Südwesten mit Matthias Nieberle bei der geoelektrischen Prospektion auf der Wiese innerhalb der spätömisch-mittelalterlichen Befestigung. Im Hintergrund rechts eine während des Zweiten Weltkriegs erbaute Laube für die damals neu eingeweihte Jugendherberge.

5. Brugg-Altenburg (Parzelle 1127) 2023

(Bru.023.201)

Schlüsselwörter: Spätömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Geophysik, Spitzgräben

Lage: Südöstlich ausserhalb der Befestigung

Koordinaten: 2 656 998 / 1 259 304 (Mittelpunktkoordinaten prospektierte Parzelle)

Anlass: Geophysikalische Prospektion als Ergänzung zu archäologischen Feldarbeiten

Verantwortlich: Matthias Nieberle, Jürgen Trumm

Literatur: Milosavljevic 2003 (Gesamtkontext)

Ergänzend zu den im Winter 2022/23 archäologisch begleiteten Werkleitungsarbeiten innerhalb und ausserhalb der spätömisch-mittelalterlichen Befestigung von Brugg-Altenburg (vgl. hier Meldung Nr. 2) wurden im Herbst 2023 auf einer derzeit als Wiese genutzten Freifläche (Parz. 1127) südöstlich ausserhalb der Befestigung geophysikalische Messungen vorgenommen. Dabei stellte sich die Frage, ob sich die beiden 1934 in einem Sondageschnitt von Rudolf Laur-Belart festgestellten Spitzgräben auch im geophysikalischen Messbild abzeichnen würden (Bru.34.2). Die geoelektrischen und geomagnetischen Messungen erbrachten schwache Hinweise auf bogenförmig verlaufende Anomalien, die vermutlich den Verlauf der seinerzeit sondierten Spitzgräben sowie den damals abgetieften Sondageschnitt anzeigen. Für 2024 sind in diesem Areal ergänzende Messungen mit Georadar geplant.

6. Brugg-Altenburgerstrasse (Parzelle 5534) 2023

(Bru.023.200)

Schlüsselwörter: Spätömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Geophysik

Lage: Ca. 100 m ostnordöstlich ausserhalb der Befestigung

Koordinaten: 2 657 095 / 1 259 345 (Mittelpunktkoordinaten prospektierte Parzelle)

Anlass: Geophysikalische Prospektion als Ergänzung zu archäologischen Feldarbeiten

Verantwortlich: Matthias Nieberle, Jürgen Trumm

Literatur: Milosavljevic 2003 (Gesamtkontext)

Ergänzend zu den im Winter 2022/23 archäologisch begleiteten Werkleitungsarbeiten innerhalb und ausserhalb der spätömisch-mittelalterlichen Befestigung von Brugg-Altenburg (vgl. hier Meldung Nr. 2) wurden im Herbst 2023 auf einer der wenigen noch unbebauten Freiflächen im direkten Umfeld des Kastells geophysikalische Messungen vorgenommen. Die mit Magnetik und Elektrik prospektierte, derzeit als Wieseland genutzte und knapp 1500 m² grosse Parzelle liegt ca. 100 m östlich von Brugg-Altenburg und westlich des mächtigen Eisenbahndamms der 1875 eröffneten Bözberglinie. Die Prospektion galt der Frage, ob das geophysikalische Messbild möglicherweise Hinweise auf die spätantike bzw. mittelalterliche Siedlungsgeschichte (z.B. Straßen und Gräber) in diesem archäologisch bis-

lang noch nie untersuchten Areal liefern würde. Die geoelektrischen und geomagnetischen Messungen erbrachten allerdings keine klaren Anhaltspunkte für anthropogene Strukturen. Für 2024 sind in diesem Areal ergänzende Messungen mit Georadar geplant.

7. Brugg-Habsburgerstrasse 2023 (Bru.023.6)

Schlüsselwörter: Spätömisch-mittelalterliche Befestigung, castrum Vindonissense, Negativbefund

Lage: Ca. 125 m südöstlich ausserhalb der Befestigung

Koordinaten: 2 657 070 / 1 259 215 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)

Anlass: Begleitung Neubau Wohnhaus

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Milosavljevic 2003 (Gesamtkontext)

Im Brugger Ortsteil Altenburg wurde im Spätsommer 2023 ein Ökonomiegebäude abgebrochen und durch ein räumlich erweitertes Wohnhaus ersetzt (Parz. 1146). Der Bauplatz liegt am Übergang von der ehemaligen Flussaue der Aare zur Niederterrasse, etwa 125 m südöstlich der Umwehrung des spätömischen Kastells von Brugg-Altenburg (Abb. 17). Archäologische Begleitungen grösserer Erdeingriffe haben in diesem Gebiet bislang kaum stattgefunden. Wegen der Nähe zum spätömischen Kastell ist hier aber durchaus mit zeitlich und funktional zugehörigen Befunden, etwa einer nach Süden verlaufenden Strasse oder diese begleitenden Körpergräbern zu rechnen. Die mehrfache Einsicht in die Baugrube und die neu angelegten Werkleitungsgräben an der Habsburgerstrasse ergaben allerdings keinerlei archäologisch relevante Befunde. Unter Humus und neuzeitlichen Planien erschien flächig der weitgehend steinfreie, gelbbraune Schwemmlehm und darunter der fluvioglaziale Schotter des anstehenden Untergrunds. Funde wurden dementsprechend nicht gemacht.



Abb. 17: Brugg-Habsburgerstrasse 2023 (Bru.023.6). Blick von Südosten auf den Bauplatz an der Habsburgerstrasse. Im Hintergrund links sind die Dächer und ein Treppengiebel von Brugg-Altenburg erkennbar.

Zivilsiedlung West

8. Windisch-Königsfelden Park 2023 (V.023.10)

Schlüsselwörter: Westliches Vorfeld des Legionslagers, canabae legionis, Klinik Königsfelden

Lage: Ca. 150 m westlich vor der Umwehrung des steinernen Legionslagers

Koordinaten: 2 658 560 / 1 259 270 (Mittelpunktkoordinaten Innenhof nördlich Klinikhauptgebäude)

Anlass: Begleitung Baustelleninstallation

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: A. Lawrence, Vör der Nordwestfront des Legionslagers Vindonissa. Vorbericht zur Ausgrabung Windisch-Königsfelden 2016 (V.016.1). Jber. GPV 2017, 3–17 (zur archäologischen Situation)

Nach dem 2017–2020 erfolgten Neubau (Projektname «Magnolia») des Klinikhauptgebäudes der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG), der vorgängig eine Grossgrabung der Kantonsarchäologie ausgelöst hatte (V.016.1), wird südlich davon ab Sommer 2023 der 1868–1872 erstellte und heute unter Denkmalschutz stehende Altbau saniert.

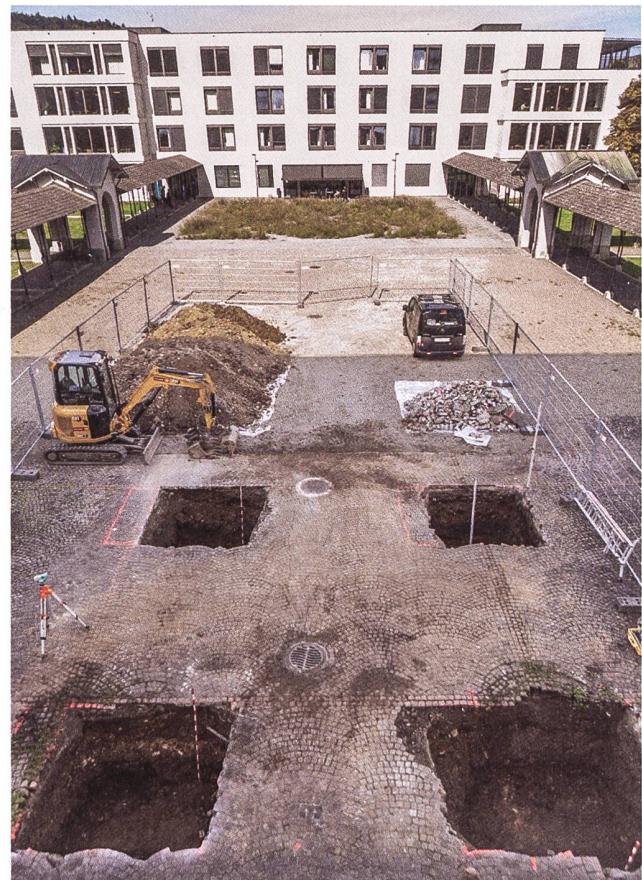


Abb. 18: Windisch-Königsfelden Park 2023 (V.023.10). Blick von Süden auf die vier Baugruben für Kranfundamente im Innenhof des alten Hauptgebäudes der Klinik Königsfelden. Im Hintergrund der 2017–2020 erstellte Neubau «Magnolia».

In diesem Zusammenhang mussten im angrenzenden Parkareal temporäre Installationsplätze für die Baustelle erstellt werden, was flächige, aber nur wenig tiefreichende Erdarbeiten, d. h. zumeist das Abhumusieren grösserer Wiesenflächen erforderte. Bei dieser Gelegenheit wurde seitens Parkpflege westlich und östlich des alten Hauptbaus nach ehemaligen Kiesplätzen und -wegen des Klinikparks aus dem späten 19. Jh. gesucht, um Anhaltspunkte für die geplante Wiederherstellung dieser historischen Grünanlage zu gewinnen. Die Erdarbeiten wurden von der Kantonsarchäologie im Sommer 2023 begleitet. Wegen der geringen Eingriffstiefe ergaben sich ausser spärlichen Hinweisen zur neuzeitlichen Parkanlage (Kieswege, Gartenmäuerchen etc.) keine archäologisch relevanten Beobachtungen. Unter dem rezenten Humus erschien in der Regel ein siltig-humoser Horizont mit vereinzelten Kalksteinsplittern, Mörtelbröckchen und Ziegelstückchen.

Grössere Erdeingriffe verursachten hingegen vier ca. $2,5 \times 2,5$ m grosse und bis zu 1,8 m tiefe Fundamentgruben zur Verankerung des Baukrans, der unmittelbar nördlich der rückwärtigen Fassade des Klinikhauptbaus aufgestellt wurde (Abb. 18). Unter neuzeitlichen Aufschüttungen und einem alten Humushorizont, wohl aus der Zeit des Klosters (ab ca. 1310) bzw. der Berner Hofmeisterei Königsfelden (ab 1415), wurde in diesen Gruben auf Niveau ca. 359,00 m ü. M. eine wenig ausgeprägte Kulturschicht mit römischen Keramiksplittern festgestellt, die unmittelbar auf einem siltig-lehmigen Horizont des anstehenden Untergrunds auflag. Weitere archäologische Befunde, insbesondere Holz- oder Steinbaustrukturen, wurden in den teilweise von modernen Werkleitungen gestörten Fundamentgruben nicht angetroffen. Die Feststellung einer wenig ausgeprägten römischen Kulturschicht nordwestlich der Westfront des Legionslagers *Vindonissa* deckt sich mit Beobachtungen, die in diesem Areal bereits bei systematischen Sondagen (V.014.7) und einer anschliessenden Grossgrabung (V.016.1) gemacht wurden. Dieses durchaus siedlungsgünstige, am westlichen Rand der glazialen Hochterrasse liegende Areal war in der Antike offenbar kaum bebaut und wurde vermutlich landwirtschaftlich genutzt. Im leicht nach Süden abfallenden Gelände, d. h. in Richtung einer Ausfallstrasse aus dem Westtor des Legionslagers, nimmt die römische Siedlungsaktivität dann aber deutlich zu, wie Beobachtungen beim Leitungsbau 1998/99 vor der südlichen Hauptfassade des Klinikhauptbaus gezeigt haben (V.98.13).

9. Windisch-Klosterzelg 2022–2023 (V.022.4)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung westlich des Legionslagers, römischer Grossbau, campus

Lage: Unmittelbar südwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 443 / 1 258 964 (Mittelpunktkoordinaten Nordwestecke campus)

Anlass: Begleitung Werkleitungsbau (2. Etappe)

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2013, 51 Abb. 5 (Gesamtplan campus)



Abb. 19: Windisch-Klosterzelg 2022–2023 (V.022.4). Blick von Norden in den Werkleitungstrichter im nördlichen und mittleren Abschnitt des Gartensteigs, mit bestehenden Werkleitungen und Hausanschlüssen. In diesem Areal ca. 480 m südwestlich des römischen Legionslagers sind keinerlei archäologische Strukturen vorhanden.



Abb. 20: Windisch-Klosterzelg 2022–2023 (V.022.4). Blick von Südosten auf den hier nur teilweise verspriessenen Werkleitungstrichter mit einem hier angeschnittenen, von alten und neuen Werkleitungen tangierten Mauerzug des römischen campus.

Die 2022 begonnene archäologische Begleitung der Werkleitungsgräben im Windischer Klosterzelgquartier konzentrierte sich 2023 im Wesentlichen auf die Sanierung der Kanalisation im östlichen Abschnitt der Klosterzelgstrasse (Parz. 1721). Die hier in den 1930er-Jahren erstellte Abwasserleitung wurde bei weitgehend identischer Trassenführung in grösserer Tiefenlage ersetzt. Dariüber wurden dann neue Wasser- und Stromleitungen verlegt. Zudem wurden die Strassenbeläge ersetzt und neue Randbuchten für Baumpflanzungen erstellt. Der Grossteil der Erdarbeiten sowie ergänzende Hausanschlüsse in den Quartiersträsschen Florasteig, Gartensteig, Kapellenweg, Rosenweg, Blumenweg und Arenafussweg vollzogen sich in bestehenden Werkleitungstrassen, intakte Schichtabfolgen oder archäologische Befunde waren demzufolge nicht vorhanden (Abb. 19). Konnte sich die archäologische Präsenz in diesem Areal auf periodische Kontrollgänge beschränken, so mussten die Baggerarbeiten im östlichsten Abschnitt der Klosterzelgstrasse intensiver begleitet werden: Dort war nämlich mit intakten Befunden eines römischen Grossbaus zu rechnen, den man nach seiner Entdeckung im frühen 20. Jh. zunächst als Gladiatorenkaserne und später als Forum deutete, der heute jedoch als in Stein ausgebauter Truppenübungsplatz (*campus*) interpretiert wird. Dank guter Kooperation mit der örtlichen Bauleitung wurden die mutmasslichen Querungen des Werkleitungsgabens mit früher hier beobachteten römischen Mauerzügen vorsichtig aufgebaggert und die obersten 1,50 m der neu einsehbaren Profilwände mit Zeitverzögerung verspriesst, sodass zwar kleine, aber doch ausreichende Zeitfenster für die Dokumentation der auftauchenden Befunde blieben. Auf diese Weise konnten an sechs Stellen Mauerzüge bzw. Fundamentreste sowie zweiphasige Kulturschichten festgestellt und eingemessen werden (Abb. 20–21). Die römischen Befunde waren dabei jeweils vom Graben der bestehenden Kanalisation bzw. von jüngeren Werkleitungen und Auskofferungen der heutigen Klosterzelgstrasse gekappt,



Abb. 21: Windisch-Klosterzelg 2022–2023 (V.022.4). Blick von Nordwesten auf den hier nur teilweise verspriessten Werkleitungsgraben mit einem schleifend angeschnittenen Mauerzug des römischen *campus*. Beim Bau des Hauses Klosterzelgstrasse 7 (im Hintergrund rechts) wurde im Jahre 1900 erstmals ein Mauerzug des antiken Grossbaus angeschnitten.

sodass auch keine antiken Laufniveaus mehr vorhanden waren. Ein Abgleich der neu dokumentierten Mauerreste mit den bislang in diesem Gebiet festgestellten, seinerzeit zumeist nur ungenau eingemessenen Befunden ergab aber gute Übereinstimmungen mit dem 2013 zusammengestellten und publizierten Gesamtplan des *campus* (Abb. 22). Wie schon bei früheren Beobachtungen, so war das Fundmaterial, darunter Ziegel mit Stempel der 11. Legion, auch in den aktuellen Aufschlüssen nur spärlich vorhanden, sodass sich daraus keine neuen Anhaltspunkte zur Zweckbestimmung bzw. Datierung des antiken Grossbaus ergaben.

10. Windisch-Klosterzelgstrasse (Kirche) 2023 (V.023.5)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung westlich des Legionslagers, römischer Grossbau, *campus*

Lage: Unmittelbar südwestlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 452 / 1 258 938 (Mittelpunktkoordinaten Werkleitungsgabens)

Anlass: Sanierung Kirche und Begleitung Werkleitungsbau

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2013, 51 Abb. 5 (Gesamtplan *campus*)

Südlich der Klosterzelgstrasse wurden im Frühjahr 2023 das Versammlungshaus der Neuapostolischen Kirche saniert und diverse Werkleitungen erneuert (Parz. 1889). Die vom Bauprojekt betroffene Parzelle liegt ca. 175 m südwestlich des römischen Legionslagers, über dem Nordwesttrakt eines der grössten römischen Steingebäude der Schweiz. Gemäss bisherigen archäologischen Beobachtungen war damit zu rechnen, dass man bei den geplanten Erdeingriffen bereits ab ca. 80 cm Tiefe auf intakte Mauerreste dieses derzeit als *campus* deuteten Komplexes stossen könnte. Aufgrund dieser Sachlage konnte im Vorfeld darauf eingewirkt werden, dass anstelle der zunächst geplanten, im offenen Grabenverbau auszuführenden Erneuerung der bestehenden Kanalisation eine nicht invasive Inliner-Sanierung durchgeführt wurde. Totalverluste an der archäologischen Substanz durch Ausbaggern des geplant 65 m langen und max. 4 m tiefen Kanalisationsgrabens konnten so verhindert werden. Archäologisch unproblematisch waren ferner die Bodeneingriffe für die energetische Sanierung bzw. Aussenwärmemedämmung, da die Fundamente des bestehenden Kirchengebäudes nur in einem schmalen Streifen bis maximal rund 60 cm Tiefe entlang der Aussenfassade freigelegt wurden. Hierbei bewegte man sich vollständig in Bereichen, die bereits durch die Baugrube des um 1962 errichteten Gebäudes gestört waren. Nicht ganz verhindert werden konnte ein grösserer Bodeneingriff für die Erneuerung der Frischwasserleitung zwischen saniertem Kirchengebäude und einem bestehenden Zulaufschacht in der Klosterzelgstrasse. Allerdings konnte der Verlauf des neuen Werkleitungsgabens so angepasst werden, dass er sich weitgehend im randlichen Baugrubenbereich der bestehenden Kanalisation bzw. parallel zur alten Wasserleitung aus-

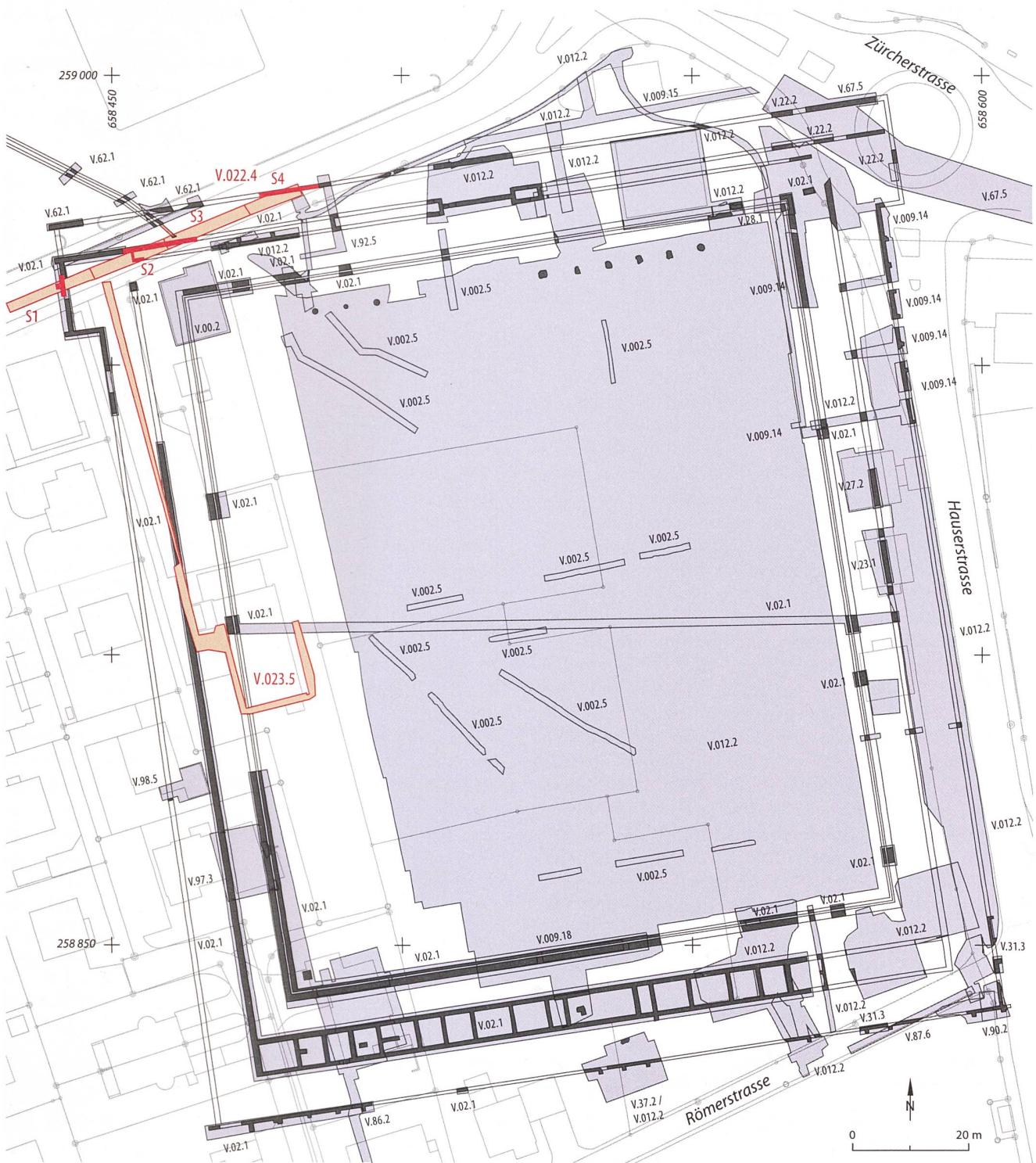


Abb. 22: Windisch-Klosterzelg 2022–2023 (V.022.4) und Windisch-Klosterzelgstrasse (Kirche) 2023 (V.023.5). Schematisierter Gesamtplan des römischen campus mit aktenkundigen Grabungsflächen und den archäologisch begleiteten Werkleitungstrassen von 2023.

Graugussrohren bewegte. Der Nord-Süd orientierte, ca. 64 m lange, ca. 80 cm breite und durchschnittlich 1 m tiefe Werkleitungsgraben tangierte deshalb lediglich im nördlichen Abschnitt und lediglich entlang seiner Ostwand stratigrafisch ungestörte Erdbereiche. In diesem Bereich wurden keinerlei archäologische Befunde, insbesondere keine Quermauern oder Laufniveaus des

römischen Grossbaus angetroffen. Unter dem Hartbelag und einer modernen Planieschicht erschien überall der anstehende Lehm bzw. der verlehnte Kies. Im durchgesehenen Abraum fanden sich nur Ziegelsplitter und einzelne Kalkbruchsteine, aber keinerlei römische Artefakte. Unmittelbar weiter östlich (V.012.2) bzw. nördlich (vgl. hier Meldung Nr. 9) erschienen die erhaltenen

Mauerkronen des römischen *campus* ab ca. 359,20 m ü. M. – ein Niveau, das vom beobachteten Wasserleitungsgraben gequert wurde, hier aber vollkommen befund- und fundfrei blieb. Dieser eindeutige Negativbefund bestätigt für den Nordwestflügel des *campus* die Richtigkeit der 2013 publizierten Rekonstruktion mit zwei 135 m bzw. 150 m langen, 6,1 m bzw. 7,2 m breiten Hallen, die offenbar keine weiteren Inneneinteilungen durch West-Ost verlaufende Quermauern aufwiesen (Abb. 22).

11. Windisch-Ringstrasse 2023 (V.023.1)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung westlich des Legionslagers, Süssbach, Reutenenquartier, Negativbefund

Lage: An der südwestlichen Peripherie von Vindonissa
Koordinaten: 2 658 140 / 1 258 635 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)

Anlass: Begleitung Neubau EFH

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: –

Im Windischer Reutenenquartier wurde im Herbst 2023 ein EFH abgerissen und im Winter 2023/24 ein neues, voll unterkellertes MFH erstellt (Parz. 2237). In diesem Areal von Windisch, etwa 1 km südwestlich des römischen Legionslagers und westlich oberhalb des kleinen Süssbach-Tobel, haben in den letzten Jahren diverse Baubegleitungen stattgefunden, die archäologisch allesamt negativ waren. Die Aushubarbeiten wurden von der Kantonsarchäologie deshalb nur kurSORisch begleitet. Die Kontrolle der zuerst aufgebaggerten Werkleitungsanschlüsse (Abb. 23) sowie der anschliessende Aushub für das Untergeschoss, der entlang der Parzellengrenzen vollständig mit vertikaler Baugrubensicherung ausgeführt wurde, zeigte lediglich die bekannte quartärgeologische Schichtabfolge auf Kiesen und Sanden. Abgesehen von neuzeitlichen Planien bzw. Störungen aus der Erstellungszeit des Vorgängerbau waren keinerlei archäologisch relevante Strukturen vorhanden.



Abb. 23: Windisch-Ringstrasse 2023 (V.023.1). Arbeitsfoto von Südosten auf den abhumusierten Bereich der Baugrube. Im Vordergrund die Ringstrasse westlich des Süssbach-Tobel.

12. Windisch-Tannenweg 2023 (V.023.4)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung westlich des Legionslagers, Reutenenquartier, Negativbefund

Lage: An der südwestlichen Peripherie von Vindonissa
Koordinaten: 2 658 032 / 1 258 429 (Mittelpunktkoordinaten Baugrube)

Anlass: Begleitung Neubau MFH

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: –

Im Windischer Reutenenquartier wurde Anfang 2023 die Kegelbahn des alteingesessenen Restaurants «Vindonissa» abgerissen und hier sowie auf dem nördlich angrenzenden, bislang als Parkplatz genutzten Areal ein neues MFH erstellt (Parz. 3158). In diesem Gebiet von Windisch, etwa 1 km südwestlich des römischen Legionslagers und 400 m südwestlich des Amphitheaters, haben in den letzten Jahren diverse Baubegleitungen stattgefunden, die archäologisch allesamt negativ waren. Wegen diverser Störungen durch neuzeitliche Kleinbauten und Werkleitungen wurden die Abbruch- und Aushubarbeiten im Februar 2023 lediglich sporadisch begleitet. Die Kontrolle der abgeböschten Baugrubenwände ergab nur die bekannte quartärgeologische Schichtabfolge mit Humus, verlehmtem Kies und reinen Kiesen und Sanden an der Basis. Es zeigten sich keinerlei archäologische Befunde oder Funde (Abb. 24). Erneut bestätigt dieser Negativbefund die derzeit bekannte Maximalausdehnung der römischen Zivilsiedlung südwestlich des kaiserzeitlichen Legionslagers, die ganz offenbar nie über den Perimeter der bekannten Grossbauten von *campus* und *amphitheatum* hinausreichte.



Abb. 24: Windisch-Tannenweg 2023 (V.023.4). Arbeitsfoto von Nordwesten auf die in Arbeit befindliche Baugrube. Im Hintergrund links das ehemalige Restaurant «Vindonissa» mit Kegelbahn im Untergeschoss.

Zivilsiedlung Süd, Umfeld Amphitheater

13. Windisch-Buchenweg 2023 (V.023.3)

Schlüsselwörter: Amphitheater, circus, Negativbefund
Lage: 40 bis 140 m südöstlich des römischen Amphitheaters
Koordinaten: 2 658 535 / 1 258 622 (Mittelpunktkoordinaten Buchenweg)
Anlass: Begleitung Werkleitungsbau
Verantwortlich: Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2022, 72f. (zum mutmasslichen römischen circus)

Die Gemeinde Windisch sanierte im ersten Quartal 2023 auf einer Strecke von knapp 100 Laufmetern die bestehenden Werkleitungen (Wasser, Strom) und Strassenbeläge im Buchenweg (Parz. 2089). Zusätzlich wurde im nordwestlichen Wegabschnitt ein neuer Kanalstrang auf ca. 30 m Länge verlegt. Bezogen auf das römische *Vindonissa* liegt das von den Baumassnahmen betroffene Areal an der südwestlichen Peripherie des derzeit bekannten antiken Siedlungsperimeters (canabae legionis bzw. vicus), südöstlich des Amphitheaters bzw. nördlich eines mutmasslichen circus (V.022.7). Die Erdeingriffe beschränkten sich auf das Erneuern alter Werkleitungen in den bestehenden Trassen. Dementsprechend waren die aufgebaggerten Grabenabschnitte in den oberen Erdbereichen archäologisch bereits vollkommen zerstört (Abb. 25). Relevante Aufschlüsse ergaben sich somit nicht, mit Ausnahme neuzeitlicher Ziegelstücke wurden keinerlei Artefakte beobachtet.



Abb. 25: Windisch-Buchenweg 2023 (V.023.3). Arbeitsfoto von Süden auf die Baugrube an der Ecke Buchenweg-Schulstrasse mit altem Kontrollschatz und bestehenden Werkleitungen. Im Hintergrund die Baustelle am Buchenweg 3, deren archäologische Begleitung im Vorjahr (V.022.7) ohne Befunde des hier vermuteten römischen circus blieb.

14. Windisch-Zürcherstrasse-Sonnenweg 2023 (V.023.8)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, Wasserbauten, Neuzeit
Lage: Ca. 90 m südlich des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 658 804 / 1 258 899 (Mittelpunktkoordinaten Neuzeit-Befund)
Anlass: Begleitung Werkleitungsbau
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: B. Stüssi-Lauterburg, Feuerwehrmagazin am Brunnenrain. Windischer Zeitung 6, 2021, 25 (zu den historischen Bauten beim ehemaligen Bärenbrunnen)

Nach Abschluss der Grossgrabung 2020–2021 zwischen Zürcherstrasse und Sonnenweg (V.020.4) begann im Sommer 2023 der definitive Aushub für das Bauprojekt auf Parz. 2046 und 2889. Dabei betrafen die grossflächigen und tiefreichenden Erdarbeiten wie vorgesehen fast ausschliesslich die bereits 2020/21 flächig ausgegrabenen Bereiche sowie die südöstliche Peripherie des bereits in den Vorjahren untersuchten Areals (V.016.4; V.017.5). Die Kontrolle der abgeböschten bzw. vertikal als Rühlwände mit Spritzbeton gesicherten Baugrubenwände erbrachte erwartungsgemäss keine neuen Befunde. Archäologisch relevante Erdeingriffe verursachte hingegen ein Kanalisationsanschluss, der von der südwestlichen Baugrubengrenze zur Lindhofstrasse führte. Der Werkleitungsgraben tangierte zunächst eine Kulturschicht, die römische Keramik des 1. Jh. sowie Ziegelbruchstücke aufwies und der Zivilsiedlung südwestlich vor dem Legionslager zugeordnet werden kann. Die Kul-

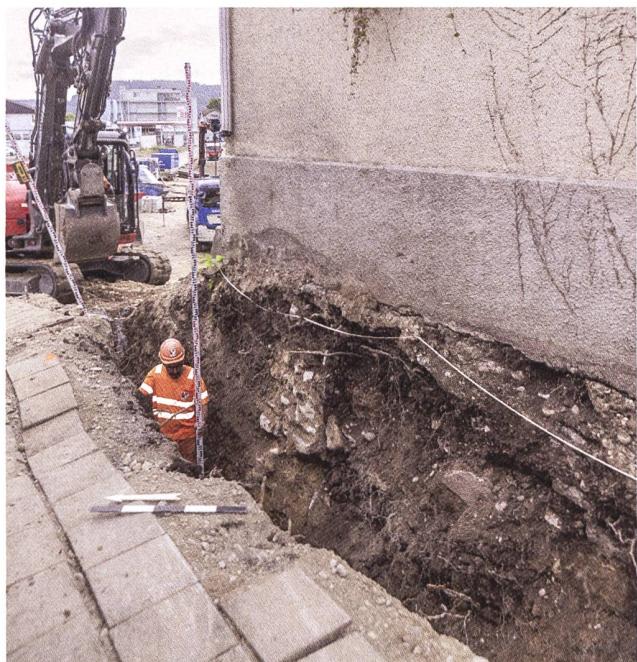


Abb. 26: Windisch-Zürcherstrasse-Sonnenweg 2023 (V.023.8). Blick von Westen in den Werkleitungsgraben unmittelbar nördlich des 1932 erstellten Feuerwehrmagazins an der Lindhofstrasse. Im Südprofil der Baugrube sind Mauerreste eines mutmasslichen Wasserspeichers bzw. Reservoirs erkennbar.



Abb. 27: Auf einem um 1910 überarbeiteten Katasterplan vom Ende des 19. Jh. ist neben den römischen und neuzeitlichen Wasserleitungen in Windisch-Oberburg auch ein «Reservoir» (roter Kreis) nördlich des damaligen «Bärenbrunnens» eingetragen (Grossplan V 745 im Planarchiv der Kantsarchäologie Aargau).

turschicht reichte bis auf ein Niveau von 361,70 m ü. M. Mit diesem Aufschluss liegt ein weiterer Anhaltspunkt für die zeitliche Einordnung der ca. 30 m weiter westlich verlaufenden Wasserleitung vor, die heute im Keller des Alters- und Pflegeheims als «römischer Aquädukt» präsentiert wird. Die Deckplatten der heute noch Wasser führenden Leitung liegen in diesem Bereich nämlich knapp einen Meter höher als die genannte römische Kulturschicht, was einmal mehr für eine nachrömische, wohl spätmittelalterliche Datierung zumindest dieses Abschnittes der Wasserleitung spricht.

Der Werkleitungsgraben führte weiter an der Nordwestfassade des ehemaligen Windischer «Feuerwehrmagazins» vorbei, das 1932 zusammen mit dem heute noch stehenden Schlauchturm anstelle eines Ende des 18. Jh. gebauten Waschhäuschens erstellt wurde (Parz. 786). Die Baggerarbeiten erfassten hier eine noch mindestens 2 m tief in den Boden reichende, einhäuptig gemörtelte Mauer, die aus grossen Kalkbruchsteinen erbaut war und innen einen rotbraunen, zementartigen Putz aufwies. Die Mauerbasis wurde im Werkleitungsgraben nicht erfasst (Abb. 26). Im Südwesten und Nordosten war jeweils ein rechtwinklig abgehender Mauerwinkel gleicher Bauart zu beobachten. Die Verfüllung des unterirdischen Raums bestand aus grossteiligem Abbruchschutt, in welchem sich neben Backsteinen auch gewölbte Stücke des oben erwähnten Putzes fanden. Weitere Dokumentationsarbeiten konnten im

nur provisorisch verspriesenen Werkleitungsgraben aus Sicherheitsgründen nicht durchgeführt werden. Nachfolgende Archivrecherchen und das Studium alter Pläne legen nahe, dass es sich bei dem angeschnittenen Mauerwinkel um den Nordwestteil eines unterirdischen, als «Reservoir» bezeichneten Mauergevierts mit verputzten Wänden und Deckengewölbe handeln dürfte, das hier vermutlich Ende des 19. Jh. anstelle eines älteren Feuerweihers erstellt wurde (Abb. 27). Letzterer wurde, wie der unmittelbar benachbarte, in der Klosterzeit gebaute und 1938 dislozierte «Bärenbrunnen», vom Überlaufwasser der erwähnten Wasserleitung gespeist, deren Wasserkammer sich ca. 90 m südwestlich, am heutigen «Wagnerhof» befand.

15. Windisch-Wallweg 2023 (V.023.6)

Schlüsselwörter: Südtor Legionslager, Zivilsiedlung Süd, Kulturschichten

Lage: Unmittelbar südlich des Südtors des Legionslagers
Koordinaten: 2 659 050 / 1 258 985 (Mittelpunktkoordinaten Bauperimeter)

Anlass: Begleitung Baugrundsondagen

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: J. Trumm/M. Flück, Am Südtor von Vindonissa.

Veröff. GPV XXII (Brugg 2013) 48 Abb. 24 (Grabungsgeamtplan Areal Südtor)



Abb. 28: Windisch-Wallweg 2023 (V.023.6). Blick von Nordwesten auf die aktuelle Bebauung südlich des Wallwegs, die in den nächsten Jahren wegen einer Neuüberbauung abgerissen wird. Im Vordergrund links die abgehängte Torkonstruktion der «Archäologiestätte via et porta praetoria».

Zwischen Wallweg und Zürcherstrasse soll nach dem geplanten Abriss des derzeitigen Baubestands (drei Wohnhäuser, ein Werkstattbau, ein Gartenhäuschen) eine neue Wohnsiedlung mit gemeinsamer Tiefgarage erstellt werden (Parz. 820/1990/2012/2541). Der gesamthaft ca. 3800m² grosse Bauperimeter liegt in einem archäologisch bedeutsamen Areal unmittelbar südlich des römischen Legionslagers (Abb. 28). Gemäss derzeitigem Kenntnisstand ist hier mit einer aus dem Südtor des Legionslagers kommenden Kiesstrasse zu rechnen, die beidseits von einer Holz- und Steinbebauung begleitet wurde. Durch ältere Ausgrabungen und Baubegleitungen belegt sind ein steinerner Umgangstempel unmittelbar östlich des Bauperimeters (Parz. 2538), ein römischer Steinbau, ein Schacht und ein Körpergrab weiter südlich (Parz. 2262) sowie der Mauerwinkel eines weiteren Steinbaus (Parz. 2012).

Bei einem 2022 durchgeföhrten Architekturwettbewerb konnten die Belange der Kantonsarchäologie so weit eingebroacht werden, dass das geplante Untergeschoss samt Tiefgarage so wenig wie möglich in archäologisch intakte Flächen eingreifen wird. Zur Vorbereitung der Neubaumassnahme wurden im Mai 2023 geologische Baugrunduntersuchungen (nicht invasive Rammsonden und Rammkernbohrungen) durchgeföhr. Die archäologische Begleitung beschränkte sich dabei auf die nachträgliche Einsicht in die vier entnommenen Bohrkerne mit einem Durchmesser von 2,5 cm und einer max. Bohrtiefe von ca. 4 m. In allen Bohrungen wurden unter modernen Planien wechselnder Stärke erwartungsgemäss mächtige römische Kulturschichten (Lehmplanien mit Ziegelstücken, verschmutzte Straten mit Holzkohle) angetroffen. Der anstehende Kies bzw. kiesige Lehm der geologischen Schichtabfolge wurde erst ca. 2 m unter dem aktuellen Terrain erreicht.

16. Windisch-Zelgliackerstrasse 2023 (V.023.7)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, Negativbefund

Lage: Etwa 200 m südlich des Südtors des Legionslagers

Koordinaten: 2 659 062 / 1 258 840 (Mittelpunktkoordinaten Bauperimeter)

Anlass: Begleitung Parkplatzbau

Verantwortlich: Stefano Jörg, Jürgen Trumm

Literatur: –

Im Windischer «Zelgliquartier» wurden im Frühsommer 2023 eine neue Parkfläche und ein Velounterstand für einen bestehenden Gewerbebau gebaut. Der projektierte Parkplatz kam in einen bislang als Wiesland genutzten Teil der nördlichen Nachbarparzelle (Parz. 1468) zu liegen. In diesem Areal von *Vindonissa*, etwa 200 m südlich des Südtors des römischen Legionslagers, haben in den letzten Jahren nur wenige archäologische Baubegleitungen stattgefunden. Knapp 80 m weiter nördlich wurden 1979 die aus dem Südtor des Legionslagers zum Südfriedhof führende Kiesstrasse sowie eine beidseits begleitende Steinbebauung der römischen Zivilsiedlung erfasst (V.79.4).

Die archäologische Kontrolle der nur oberflächlich eingreifenden Erdarbeiten sowie die Begehung des max. 45 cm tief abhumusierten Bereichs von ca. 300 m² erbrachten an keiner Stelle auffällige Konzentrationen von Kies, Kalksteinen oder Ziegelbruchstücken (Abb. 29). In den etwas tiefer abgetragenen Flächen erschien ein gelbbrauner, kiesiger Silt mit einzelnen modernen Ziegel- und Keramikbruchstücken. Die Durchsicht des Abraums sowie zusätzliche punktuelle Kontrollen mit dem Metalldetektor förderten ebenfalls nur modernes Fundmaterial zutage. Die Baubegleitung erbrachte somit keine gesicherten Aussagen zur möglichen Existenz römischer Siedlungsstrukturen bzw. einer hier postulierten Strasse.



Abb. 29: Windisch-Zelgliackerstrasse 2023 (V.023.7). Arbeitsfoto von Südosten auf den bereits abhumusierten Bauplatz. Stefano Jörg bei der Kontrolle mit dem Metalldetektor. Rechts die Zelgliackerstrasse, deren gedachte Verlängerung nach Norden zum steinernen Südtor des Legionslagers *Vindonissa* führt.

Zivilsiedlung Ost

17. Windisch-Mühlemattstrasse 2022–2023 (V022.10)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung nordöstlich des Legionslagers, Unterwindisch, Negativbefund
Lage: Ca. 375 m nördlich des Osttors des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 659 195 / 1 259 605 (Mittelpunktkoordinaten)
Anlass: Begleitung Neubau MFH (2. Etappe)
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: Trumm 2022, 73f.

Die im Vorjahr begonnene Begleitung eines Neubauprojekts in Unterwindisch (Parz. 1138) wurde Anfang 2023 fortgesetzt und abgeschlossen. Die Kontrolle des Ausgangs für die Baugrube bis auf Zielniveau 337,38 m ü.M. sowie für neue Werkleitungen ergab keinerlei archäologisch relevante Befunde. An den insgesamt ca. 80 m langen Baugrubenwänden zeigte sich, abgesehen von modernen Störungen, unter dem rezenten Gartenhumus flächig ein 10–20 cm starker Bodenbildungshorizont aus rötlichem, verwittertem kiesigem Lehm, darunter folgte mit unregelmässiger Untergrenze der anstehende Kies der Niederterrasse (Abb. 30).

Mit diesem verhältnismässig grossen Erdaufschluss unterhalb des auf dem Plateau befindlichen Legionslagers liegt ein weiterer archäologischer Negativbefund für diesen Teil der Niederterrasse von Unterwindisch vor. Die Existenz einer antiken Uferverbauung gegen die Aare, wie sie für den zur Reuss hin orientierten Siedlungsbereich nachgewiesen ist, kann nunmehr wohl endgültig ausgeschlossen werden.



Abb. 30: Windisch-Mühlemattstrasse 2022–2023 (V022.10). Arbeitsfoto von Nordosten auf die knapp zur Hälfte ausgehobene Baugrube. Im Hintergrund links die Dorfkirche auf dem Windischen Sporn.

18. Windisch-Bühlweg 2023 (V023.9)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung nordöstlich des Legionslagers, Unterwindisch, Negativbefund
Lage: Ca. 270 m nördlich des Osttors des römischen Legionslagers
Koordinaten: 2 659 161 / 1 259 505 (Mittelpunktkoordinaten Bauprojekt)
Anlass: Begleitung Neubau Swimmingpool
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2022. Jber. GPV 2022, 61–86 bes. 78 Abb. 26 (vereinfachter Gesamtplan des römischen Unterwindisch)

Am Bühlweg in Unterwindisch wurde im Sommer 2023 im Garten eines EFH ein neuer Swimmingpool gebaut (Parz. 1331). Das betreffende Areal liegt auf der Niederterrasse der Aare nordöstlich unterhalb des Windischen Plateaus mit dem römischen Legionslager. Diverse archäologische Begleitungen grösserer Bodeneingriffe in diesem Bereich von Unterwindisch haben in den letzten 20 Jahren bislang keine gesicherten archäologischen Befunde ergeben. Dies ist bemerkenswert, denn das Gelände bietet vergleichbare topografische Bedingungen wie das Areal unmittelbar südlich, also zum Reussufer hin, das in römischer Zeit dicht besiedelt war. Die Begleitung des ca. 1,6 m tiefen Bauausgangs auf lediglich ca. 40 m² Fläche ergab außer einer neuzeitlichen Störung keinerlei archäologisch relevante Strukturen. Unter dem Humus folgte die bekannte geologische Schichtabfolge der Niederterrasse mit kiesigem Lehm auf Kiesen, Sanden und Schotter.

19. Gebenstorf-Steinacher (Baugrundsondagen) 2023 (Geb.023.1)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung, vicus extra leugam, moderne Planien, Grossgrabung
Lage: Etwa 2,2 km nordöstlich des Osttors des Legionslagers
Koordinaten: 2 660 618 / 1 260 615 (Mittelpunktkoordinaten Sondage S1)
Anlass: Begleitung Baugrundsondagen vor Grossüberbauung
Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm
Literatur: J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2021. Jber. GPV 2021, 67–87 bes. 80 Abb. 23 (vereinfachter Gesamtplan)

Im bislang kaum überbauten Areal mit dem sprechenden Flurnamen «Steinacher», zwischen Limmat und der Hochterrasse des «Gehling», soll ab 2024 eine neue Grossüberbauung erstellt werden. Dieses Gebiet des Gebenstorfer Ortsteils «Vogelsang» ist in den letzten Jahren dank Aufarbeitung älterer Fundmeldungen verstärkt in den Fokus der Kantonsarchäologie geraten. Spätestens seit der Mitte des 19.Jh. liegen diverse Berichte zu römischen Steinbauten vor (Geb.854.50). Unmittelbar westlich wurden 1856 beim Bau der Bahnlinie Brugg–Baden ein römisches Brandgräberfeld angeschnitten und drei Grabsteine von Soldaten der 11. Legion

geborgen (Geb.856.50). 1980 wurden römische Steinbaubefunde südlich und nördlich der SBB-Bahnlinie kurзорisch dokumentiert (Geb.80.1). Im August 2019 und 2020 fanden im bislang unbebauten Wiesland zwischen SBB-Linie und Limmatstrasse zwei «Feldkurse» der Kantonsarchäologie statt, die einen römischen Stein-Keller und diverse Mauerzüge erbrachten (Geb.019.1). Baggersondagen der Kantonsarchäologie im August 2021 erfassten weitere römische Baubefunde und Kulturschichten (Geb.021.1).

Vor Einreichung des Baugesuchs wurden im Februar 2023 von der Bauherrschaft drei Baggersondagen, eine davon als Versickerungsversuch, auf dem Wiesland der Parz. 139 abgetieft. Die Positionen der Baggernschritte (je ca. 3 × 2 m gross, max. 3,8 m tief) wurden im Vorfeld mit der Kantonsarchäologie so abgestimmt, dass möglichst keine der derzeit bekannten römischen Mauerbefunde tangiert wurden (Abb. 31).

Tatsächlich ergaben die drei Baggernschritte unter der rezenten Grasnarbe und Humusschicht jeweils nur mächtige neuzeitliche Auffüllungen, offenbar vom Strassenbau um 1980 herrührend. Erst in ca. 2,8 bzw. 3,4 m Tiefe wurde darunter der anstehende geologische Untergrund aus Kiesen und Geröllen angetroffen. Archäologisch relevante Befunde wurden, wie im Vorfeld geplant, somit nicht tangiert. Nach Eingang der rechtsgültigen Baubewilligung wird ab April 2024 auf Parz. 139 eine Rettungsgrabung der Kantonsarchäologie durchgeführt, um die antike Bebauungsstruktur in diesem mutmasslichen Siedlungsbereich *extra leugam* des Legionslagers *Vindonissa* vor ihrer endgültigen Zerstörung zu dokumentieren.



Abb. 31: Gebenstorf-Steinacher (Baugrundsondagen) 2023 (Geb.023.1). Blick von Nordwesten auf die bereits wieder verfüllten Baugrundsondagen im Westteil der Wiese von Parz. 139, die in den kommenden Jahren flächig überbaut wird. Im Hintergrund rechts das bewaldete Gebenstorfer Horn.

Gräberfeld Nordwest

20. Brugg-Hauptstrasse 2023 (Bru.023.4)

Schlüsselwörter: Verdacht auf römische Grabfunde, neuzeitliche Kulturschichten

Lage: Etwa 750 m nordwestlich des Westtors des römischen Legionslagers

Koordinaten: 2 658 006 / 1 259 495 (Mittelpunktkoordinaten Bohrung 1)

Anlass: Begleitung Baugrundsondagen vor Grossüberbauung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: R. Fellmann, Arbeitsbericht des Konservators.

Jber. GPV 1956/57, 75f. (zu den Sondagen 1957)

Auf einer derzeit als Parkplatz genutzten Fläche südöstlich der Altstadt von Brugg ist ein grösseres Bauprojekt mit Tiefgarage vorgesehen (Parz. 641). Das Areal im Hinterhof des ehemaligen Kaufhauses «Jelmoli» lag in römischer Zeit östlich einer vom Legionslager *Vindonissa* nach Nordwesten, Richtung *Augusta Raurica/Augst* führenden Ausfallstrasse. Gemäss derzeitigem Kenntnisstand ist in diesem Gebiet mit römischen Brandgräbern und Gruben zu rechnen, wie spärlich dokumentierte Beobachtungen von 1926 und 1957 nahelegen (Bru.26.1; Bru.57.50). Ab dem späten 19. Jh. erstreckte sich hier die Gartenanlage der ehemaligen «Villa Rauber» (auch «Raubergut» genannt), ein spätklassizistischer Bau, der 1957 mit Ausnahme eines heute noch stehenden Gartenpavillons dem Neubau des Kaufhauses weichen musste. Nordöstlich davon erstreckte sich der ehemalige Brugger Friedhof, der zu Beginn des 20. Jh. zugunsten des heutigen Standorts aufgelassen wurde. Der jetzige Baubestand umfasst etwa die Hälfte des für den Neubau vorgesehenen Perimeters. Hier sind wegen der bestehenden Tiefgarage bereits alle archäologischen Relikte zerstört. Im nordöstlichen Teil des Bauperimeters, heute als Parkplatz genutzt, könnten in einem Areal von ca. 1600 m² jedoch noch intakte römische Befunde im Boden liegen. Nach Kenntnisnahme des Projekts wurde mit der Bau-



Abb. 32: Brugg-Hauptstrasse 2023 (Bru.023.4). Die vor Ort einsehbaren Kernstücke der obersten Bereiche von Bohrung 1; im mittleren Fach die Reste einer Abbruchplanie aus neuzeitlichen Backsteinen.

herrschaft vereinbart, dass die Kantonsarchäologie frühzeitig in den Planungsprozess mit einbezogen wird. Demzufolge wurden im Herbst 2023 zunächst zwei geologische Bohrungen zur Baugrunduntersuchung, die man im Nordwesten und Südosten des künftigen Untergeschosses abtiefte, archäologisch begleitet. Die obersten drei Laufmeter der beiden ca. 15 cm starken und bis zu 10 m tiefen Bohrkerne konnten vor Ort begutachtet werden. In Bohrung 1 im Nordwestteil der Parzelle wurden bis in eine Tiefe von fast 2 m ausschliesslich neuzeitliche Schichtreste, darunter einplanierte Backsteinbruchstücke, angeschnitten (Abb. 32). Darunter folgte der anstehende, vermutlich neuzeitlich gekappte Kies. In Bohrung 2 im Südostteil der Parzelle wurde unter einer massiven, ca. 1,7 m messenden modernen Kiesplanie eine 20–30 cm starke, verdichtete und humose Siltschicht angetroffen. Dabei könnte es sich um den neuzeitlichen Gartenhorizont der ehemaligen «Villa Rauber» handeln. Relevante archäologische Schichten oder Hinweise auf römische Grablegungen waren in den beiden Bohrkernen nicht erkennbar. Wegen der begrenzten Aussagekraft der geologischen Sondagen werden vor Aufführung des Bauprojekts in diesem Areal aber weitere, grossflächige Baggersondagen unumgänglich sein.

Gräberfeld Südwest

21. Brugg-Bahnhofstrasse 2023 (Bru.023.1)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grab- und Strassenbefunde, Negativbefund

Lage: Etwa 710 m westlich des Westtors des Legionslagers

Koordinaten: 2 657 950 / 1 259 215 (Mittelpunktkoordinaten Bauperimeter)

Anlass: Begleitung Neubau MFH

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: –



Abb. 33: Brugg-Bahnhofstrasse 2023 (Bru.023.1). Arbeitsfoto von Nordwesten auf die laufenden Aushubarbeiten im Bereich des ehemaligen Kellers der abgebrochenen Liegenschaft. Im Hintergrund das Areal des Bahnhofs Brugg, von wo wiederholt römische Grabfunde bekannt geworden sind.

Eine um 1930 erstellte dreigeschossige Liegenschaft («Villa Lüthi») an der Bahnhofstrasse von Brugg (Parz. 878) wurde im Januar 2023 abgerissen und durch ein viergeschossiges MFH mit zwei Untergeschossen, Tiefgarage und Autolift ersetzt. Unmittelbar südöstlich des Neubauprojekts, im Bereich des heutigen Bahnhofs von Brugg, wurden im späten 19. und frühen 20. Jh. immer wieder römische Grabfunde beobachtet. Sie gehören zu einer Nekropole nordwestlich des Legionslagers entlang der Fernstrasse nach *Aventicum/Avenches*. Ausdehnung und Grenzen dieses Gräberfeldes sind bis heute nicht klar. Über allfällige römische Funde beim Bau des Hauses um 1930 war nichts bekannt.

Nach Abbruch des unterkellerten MFH wurde der Aushub für den Neubau mit einem zweigeschossigen UG archäologisch begleitet. Wegen der engen Platzverhältnisse wurden fortlaufend zum Aushub vertikale Baugrubensicherungen (Rühlwände bzw. Spritzbetonwände mit Erdankern) eingebaut. Daher ergaben sich praktisch keine Möglichkeiten zur Einsicht der neu aufgeschlossenen Baugrubenwände und -sohlen (Abb. 33). Glücklicherweise lag der Grossteil der Erdaufschlüsse jedoch in den ehemaligen Baugrubenbereichen der unterkellerten Altliegenschaft. Ungestörte Stratigrafien oder archäologisch relevante Strukturen waren somit nicht mehr vorhanden. Auch im routinemässig durchgesehenen Aushub ergaben sich keine Hinweise auf römische Brandgräber, etwa in Form von hitzegeröten Erdbereichen, Holzkohlekonzentrationen oder verbrannten Artefakten.

Gräberfeld Südost

22. Windisch-Grünrain 2022–2023 (V.022.1)

Schlüsselwörter: Verdacht auf Grab- und Strassenbefunde, Negativbefund

Lage: Etwa 1,45 km südöstlich des Südtors des Legionslagers

Koordinaten: 2 659 655 / 1 257 735 (Mittelpunktkoordinaten)

Anlass: Begleitung Neubau Gewerbebaute (2. Etappe)

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Trumm 2022, 78

Die 2022 begonnene archäologische Begleitung eines teilweise unterkellerten Neubaus im südlichsten Bereich des Windischer Gewerbegebietes «Dägerli» (Parz. 1491), an der topografischen Engstelle zwischen Waldrand und heutiger Mülligerstrasse, wurde im Januar 2023 abgeschlossen. Die Arbeiten beschränkten sich auf ergänzende Beobachtungen zu den Aushubarbeiten im Nordteil der Parzelle (Abb. 34). Wie schon im Vorjahr wurden hierbei keine archäologischen Schichten oder Befunde angeschnitten. Im eingesehenen Aushubmaterial fanden sich keine römischen Artefakte. Die Frage nach Existenz und genauem Verlauf der gesuchten, vom Südtor des Legionslagers *Vindonissa* ausgehenden und hier wahrscheinlich durchziehenden römischen



Abb. 34: Windisch-Grünrain 2022–2023 (V.022.1). Blick von Süden auf den Nordteil der fertig ausgehobenen Baugrube. Unter der heutigen Mülligerstrasse (rechter Bildrand) liegt möglicherweise eine römische Strasse, welche via Südriedhof (Häuser im Hintergrund) zum Legionslager Vindonissa führte.

Fernstrasse bleibt in diesem Areal somit weiterhin unbeantwortet.

Wasserleitungen

23. Hausen-Lindhofstrasse 2023 (Hus.023.1)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende, sog. tote Wasserleitung von Vindonissa, Zuleitung, Negativbefund

Lage: Etwa 1,75 km südlich des Legionslagers

Koordinaten: 2 658 600 / 1 257 268 (Mittelpunktkoordinaten Bauprojekt)

Anlass: Begleitung Neubau Pavillon

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: M. Hartmann, Museum und kleine Mitteilungen über Neufunde. Jber. GPV 1971, 87–89 bes. 89 Abb. 2 (mutmassliche Zuleitung)

Im Januar 2023 wurde an der Lindhofstrasse in Hausen ein bestehendes EFH abgerissen und durch einen Pavillon ersetzt (Parz. 96). Die Baustelle liegt südöstlich oberhalb des historischen Ortskerns von Hausen, am recht steil nach Osten zum Lindhofhügel ansteigenden Terrain. Etwa 300 m hangabwärts, also westlich der Baustelle, wurde 1971 die nicht mehr Wasser führende, sog. tote Leitung von Vindonissa angetroffen, die hier offenbar eine gemauerte Zuleitung vom ostwärtigen Hang aufwies (Hus.71.1). Da dieser Befund seinerzeit nur unzureichend dokumentiert und eingemessen wurde, ist dessen Datierung und eine allfällige Fortsetzung der gemauerten Leitung hangaufwärts, in das Quellgebiet des dortigen «Eebrunnen», bis heute nicht gesichert. Baubegleitungen in diesem Areal blieben 2014 und 2021 ohne Befund (Hus.014.3 und Hus.021.1).

Das Neubauprojekt verursachte nur kleinflächige Aushubarbeiten, die wenig über die bestehenden alten

Kellerbereiche hinausreichten. Dazu kamen neue Werkleitungen, die in den Hangbereich eingriffen. Ihre archäologische Begleitung ergab ausser neuzeitlichen Planien keinerlei archäologische Schichten oder Befunde, insbesondere keine Hinweise auf die gesuchte Zuleitung zur römischen Wasserleitung. Fundmaterial kam nicht zum Vorschein.

Abgekürzt zitierte Literatur

ASA N.F

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge

Jber. GPV

Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Milosavljevic 2003

D. Milosavljevic, Das spätromische Kleinkastell Altenburg bei Brugg. Jber. GPV 2003, 29–44

Trumm 2013

J. Trumm, Rätsel um ein Rechteck. Anmerkungen zum so genannten forum von Vindonissa. Jber. GPV 2013, 49–63

Trumm 2022

J. Trumm, Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2022. Jber. GPV 2022, 63–80

Veröff. GPV

Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

Weitere Abkürzungen

EFH	Einfamilienhaus
EG	Erdgeschoss
GPV	Gesellschaft Pro Vindonissa
Inv.-Nr.	Inventarnummer
MFH	Mehrfamilienhaus
m ü. M.	Meter über Meer
OK	Oberkante
Parz.	Parzellen-Nr.
UG	Untergeschoss

Abbildungsnachweise

Alle Abbildungen, Fotos, Pläne und Tabellen: Kantonsarchäologie Aargau (Hermann Huber, Stefano Jörg, Tamara Koch, Béla Polyvás, Klaus Powroznik, Jürgen Trumm)

Anschrift

Jürgen Trumm
Kantonsarchäologie Aargau
Industriestrasse 3
5200 Brugg
juergen.trumm@ag.ch

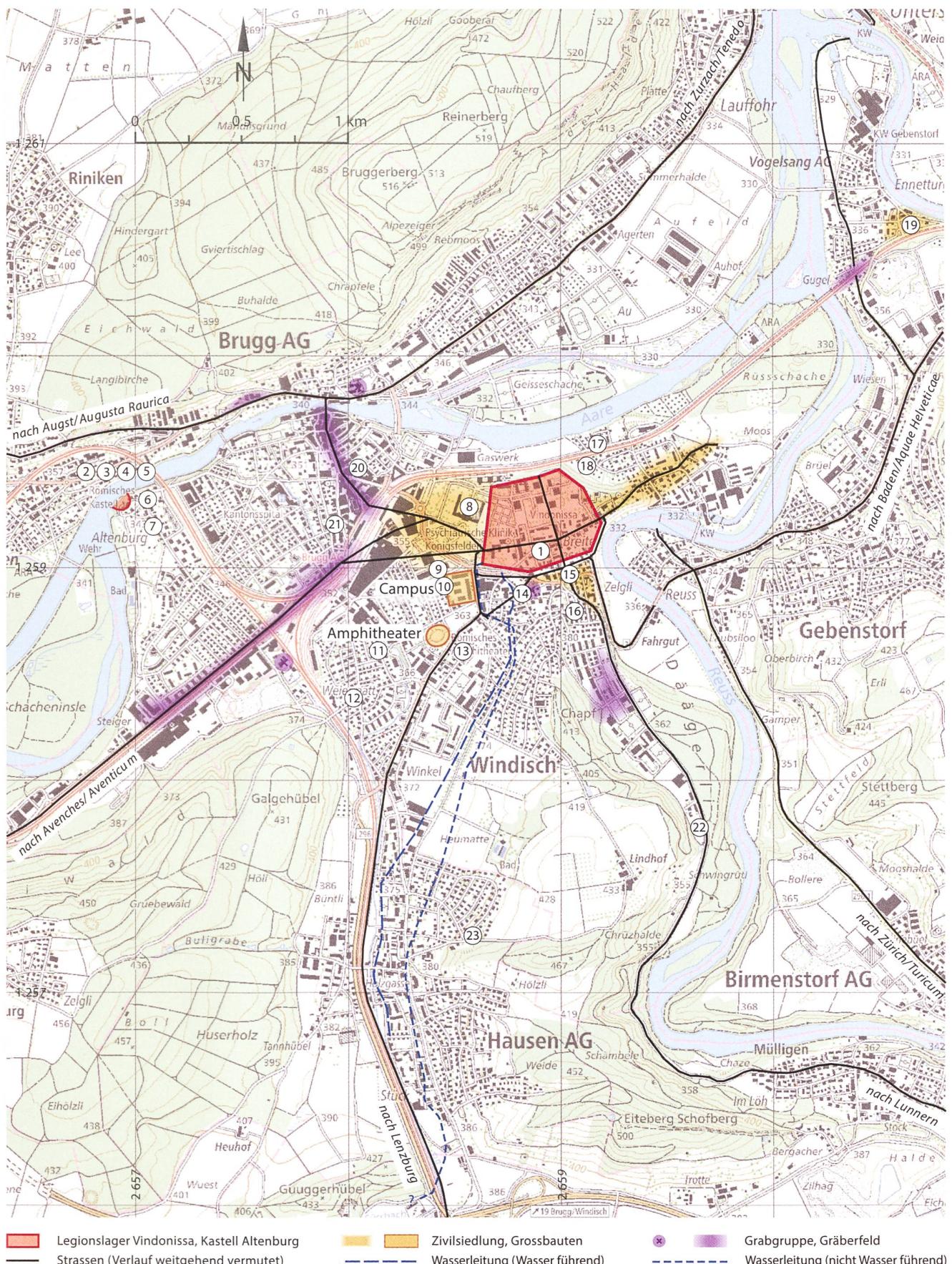


Abb. 35: Lage der Meldungen 2023 auf Landeskarte 1:25 000. Die Nummerierung entspricht der Liste in Abb. 2. Kartengrundlage: Bundesamt für Landestopografie.

